

# Führung Unentschieden und doch verloren

**F**inanzmärkte handeln die Zukunft. Politiker verhandeln die Zukunft. Bei beiden liegen zurzeit die Nerven blank. Bei den Finanzmärkten liegt das daran, dass sie nicht wissen, welche Zukunft sie handeln sollen. Die Verunsicherung über die Frage, mit welchen Rahmenbedingungen die Wirtschaft rechnen darf, ist in den letzten Wochen stark gestiegen. Politik muss Rahmenbedingungen setzen für wirtschaftliches Handeln. Im Moment tut sie das nicht.

Nicht-Entscheiden ist in. Nicht nur in der Welt, sondern auch in der Schweiz.

Der amerikanische und der chinesische Präsident schieben den nächsten Schritt der Eskalation in ihrem Handelsstreit einfach neunzig Tage auf. Die Briten und Europäer entscheiden, dass sie jetzt eigentlich nichts entscheiden wollen und nennen das dann Brexit-Deal. Aber auch das ist den Briten scheinbar noch zu viel.

## Weder der Bundesrat noch die Nationalbank wollen entscheiden

In der Schweiz will der Bundesrat sich nicht für oder gegen ein Rahmenabkommen entscheiden. Stattdessen geht das Ganze in die Vernehmlassung. Und auch die Nationalbank will nichts entscheiden. Negativzinsen bei starkem Wachstum, Vollbeschäftigung und überhitztem Immobilienmarkt schreien nach einer Entscheidung. Stattdessen gilt «no change», die Risiken der weiteren Entwicklung wären zu gross.



«Nicht-Entscheiden ist in.  
Auch in der Schweiz.»

**Klaus Wellershoff**

Ökonom, Wellershoff & Partners

Warum sind die Risiken so gross? Weil niemand etwas entscheidet.

Wir sind konfrontiert mit einem totalen Versagen unserer politischen Eliten. Der populistische Abwehrruf «Fake-News» und die verbalen und physischen Gewaltexzesse des Wutbürgertums haben genauso zu einer Paralisierung unserer Entscheidungsträger geführt wie eine in ungeheure Ausmasse gesteigerte Verlust-Aversion. Der Fünfer und das Weggli müssen es sein. Auf eines zu verzichten, ist unmöglich.

Dabei weiss jeder Mensch, dass das nicht geht. Auf Neudeutsch nennt sich dieses fundamentale Dilemma Trade-off. Es gibt nichts umsonst auf der Welt. Wer aber den Fake-News-Daten nicht mehr traut, kann keine Trade-offs mehr beziffern. Ausstieg aus den Bilateralen? Das kostet doch nichts, wenn man den Isolationisten im Land Glauben schenkt. Wer dagegenhält, dass eine politische, absolut legitime Wahl des Abseitsstehens tatsächlich Kosten hat, wird niedergeschrien. Ausstieg

aus der expansiven Geldpolitik? Das ist doch nicht nötig, es ist doch bis jetzt alles gut gegangen. Wer dagegenhält, ist ein Nestbeschmutzer.

## Nicht-Entscheiden führt letztlich zur Spaltung der Gesellschaft

Wer in einer Bäckerei das Weggli nimmt und den Fünfer nicht hergibt, der endet im Streit mit dem Bäcker. Wenn ein Land das Gleiche versucht, gibt es nicht nur Streit mit den Nachbarn. Es kommt der Streit im Land selbst über das eigene Verhalten hinzu. Nicht-Entscheiden führt letztlich zur Spaltung der Gesellschaft. Und damit wird Entscheiden noch schwieriger.

Insofern sind die Finanzmarktreaktionen auf das politische Trauerspiel nur zu verständlich. Auch wenn aktuell der konjunkturelle Ausblick noch gut ist. Unsere Politik ist dabei, die Grundlage für eine nachhaltige gute Entwicklung zu verspielen.